



In die Ewigkeit

Seite 8

November

Seite 3

Friedhof

Seite 19

03 | Kernwort

Pfarrerin Melanie Randegger ringt dem November neue Seiten ab. Trist, nass und dunkel sei er, aber gerade deswegen ein Monat für alles, was man schon lange hätte tun wollen.

05 | Limmattal

Kirchgemeindeschreiber Heiri Brändli erinnert an die ordentlichen Kirchgemeindeversammlungen im November, deren Thema das Budget 2023 ist.

08 | Thema

Aus der Zeit in die Ewigkeit: worum geht es beim Ewigkeitssonntag und was bedeutet «Ewigkeit» im christlichen Glauben? Ein Gespräch mit einem Pfarrer.

18 | Glaube im Alltag

Sozialdiakonin Ursula Ambühl über das biblische Gebot, sich kein Gottesbild zu machen, dessen Sinn sich aus des Menschen Eigenart erschliesse, alles fassbar machen zu wollen.

19 | Kirche entdecken

Kirchenpflegerin Daniela Siebertz über einen Tessiner Friedhof, dessen schön geschmückte Gräber sie beeindruckten. Sie beschreibt ihn als einen Ort der Begegnung, gar des Lebens.

20 | Interview

Vergessen: Im Gespräch mit einem Holzgrabkreuz, das seit über zwanzig Jahren auf einem Grab steht, obwohl es nur vorübergehend hätte dort sein sollen.

04 | Limmattal

11 | Wege des Lebens

12 | Dietikon

14 | Schlieren

16 | Weiningen

Impressum

Herausgeberin

Reformierte Kirchgemeinden
Dietikon, Schlieren, Weiningen
Poststrasse 7b, 8954 Geroldswil

Redaktion

redaktion@ref-limmattal.ch

Redaktionsteam

Heiri Brändli, Doris Zürcher, Ron Bohnenblust,
Werner Hogg, Jean-Claude Perrin, Christoph Frei,
Peter Bamert, Daniela Siebertz, Walter Alan Gfeller

Kommunikationsberatung

Thomas Stucki, www.stuckikommunikation.ch

Gestaltung

Jacqueline Liedel, pagoDesign

Druck

Jordi Druckerei, www.jordibelp.ch

Auflage

7'700 Exemplare, 11-mal jährlich
Ausgabe 57 / 5. Jahrgang

Adressen

Sekretariat Kirchgemeinde Dietikon

Bremgartnerstrasse 47
8953 Dietikon
044 745 59 59
sekretariat@ref-dietikon.ch

Sekretariat Kirchgemeinde Schlieren

Kirchgasse 5
8952 Schlieren
043 433 60 20
sekretariat@ref-schlieren.ch

Sekretariat Kirchgemeinde Weiningen

Poststrasse 7b
8954 Geroldswil
043 500 62 72
sekretariat@kirche-weiningen.ch

Bildquellen

Seite 1: Thomas Stucki
Seite 3: Pixabay
Seite 4: Pixabay, zVg
Seite 5: Shali Brüttsch, Fotolia
Seite 6: zVg
Seite 7: Christliche Ostmission
Seite 8/9: Thomas Stucki
Seite 10: Thomas Stucki
Seite 11: Pixabay
Seite 12: Pixelio, pagoDesign
iStock, Marco Cina
Seite 13: Verlag: Zürcher Oberland Medien AG
Jörg Frei, Pixabay, zVg
Seite 14: sehen-und-handeln.ch
iStock, Pixabay
Seite 15: Flickr, Markus Hauser
Seite 16: Istock, pace e bene
Seite 17: Wikipedia, Pixabay
Reformierte Kirche Weiningen
Seite 18: zVg
Seite 19: Daniela Siebertz
Seite 20: Thomas Stucki



Was löst der November in Ihnen aus?

Der November ist für mich immer ein sehr trister Monat. Der farbenfrohe Herbst ist vergangen und die Adventszeit mit ihren Lichtern ist noch nicht da. Es ist für mich ein Monat des Wartens und des Hoffens auf bessere Zeiten. Für andere kann er auch ein Monat der Einsamkeit und Traurigkeit sein – denn die Gemeinschaft und das Licht fehlen.

Dunkelheit, Nässe, graue Farben... Das führt fast unweigerlich dazu, in trübe Gedanken zu versinken. Was können wir tun, um wieder neue Kraft zu tanken?

Herbert Grönemeyer hat dem November ein Lied gewidmet. Darin singt er:
«Tief im Herbst drin liegt ein Neubeginn.»

Daraus können wir doch Kraft tanken: Im Neubeginn.

Aus dem Tod erwacht neues Leben. Glücklicherweise wissen wir, dass die Natur um uns herum nicht ewig so trist bleibt. Jedes Jahr im Frühling erleben wir, wie die Natur zu blühen beginnt. Darauf können wir uns freuen.

Aus dem Tod erwacht neues Leben. Bricht ein Vulkan aus, zerstört dieser alles, was mit der Lava in Berührung kommt. Aus dieser wird mit der Zeit fruchtbarer Boden und so entsteht nach einiger Zeit eine üppige Vegetation.

Aus dem Tod erwacht neues Leben. Darin beruht die Kernbotschaft der christlichen Botschaft. Jesus Christus starb am Kreuz und wurde wieder auferweckt am dritten Tag. So sagen die Engel zu den Frauen beim leeren Grab:

«Was sucht ihr den Lebenden bei den Toten? Er ist nicht hier, er ist auferweckt worden.» (Lukas 24,5-6)
Welch ein Wunder, Welch ein Neubeginn!

So können wir – gefestigt durch den Glauben an einen Neubeginn – den November geniessen. Es ist zwar kein Monat der Highlights, aber genau darin liegt seine Stärke. Wir müssen nichts tun, sondern dürfen auch einmal abschalten und abwarten.

Wir dürfen in Erinnerungen schwelgen, wenn wir an die schönen, heissen und farbenfrohen Sommer- und Herbsttage zurückdenken und wir können an die verheissungsvolle Advents- und Weihnachtszeit vor uns denken. Wir können Dinge, die uns schon lange beschäftigen, anpacken und abschliessen. Wir können ins Kino gehen, Glühwein trinken, Netflix schauen, Spieleabende veranstalten und vieles mehr. Wir können alles – müssen aber nichts.

Nutzen wir also den November für all das, was wir schon lange tun wollten, aber nie Zeit dafür hatten. So wird aus dem tristen Monat ein Monat der vielen Möglichkeiten.

Pfarrerin Melanie Randegger, Dietikon

Spaghetti-Sonntag



Während ich diese Zeilen schreibe, räumen wir das Reformierte Zentrum in Geroldswil. So ganz kann ich mir noch nicht vorstellen, so vieles an anderen Orten durchführen zu müssen. In den letzten Wochen haben wir uns immer wieder die Frage gestellt, wo und wie wir weiterhin unsere Anlässe anbieten können.

Für die Gottesdienste ergab sich, dank der Primarschule Oetwil-Geroldswil, eine elegante Lösung: Wir dürfen für die Geroldswiler Gottesdienste den vor wenigen Jahren neu erstellten Singsaal benutzen! Der Raum gefällt uns sehr und ist ausserdem gut ausgestattet. Wir sind gespannt auf die ersten Gottesdienste in diesem neuen Zuhause!

Weil sich neben dem Singsaal auch eine Küche befindet, können wir ganz normal unseren Spaghetti-Sonntag anbieten. Im Anschluss an den Rejoice-Gottesdienst zum Thema «Die listigen Anschläge des Teufels» kann man einen guten Kaffee geniessen, bevor man gegen einen kleinen Unkostenbeitrag aus verschiedenen Sorten Spaghetti auswählen kann. Das gemütliche Essen wird mit einem Kuchenbuffet abgerundet.

Wir laden Sie ein, mit uns an diesem neuen Ort Gottesdienste und andere Anlässe zu feiern!

Sonntag, 30. Oktober 2022, 10.15 Uhr
Schulhaus Huebwies, Singsaal
Geroldswil

Pfarrer Bernhard Botschen, Weiningen

Regionaler Gottesdienst am Reformationssonntag: «Dankbarkeit»



Wir freuen uns, Sie am Reformationssonntag zum regionalen Gottesdienst in Schlieren einzuladen. Mit dem gemeinsamen Abendmahl und der Mitwirkung zweier Chöre unter der Leitung von André Lichtler feiern wir unsere Gemeinschaft in der Reformierten Kirche, die über Orts-grenzen hinausgeht.

Vor zwei Jahren wurde die Initiative von den beiden Chören Lincanto und Kirchenchor Weiningen, zusammen zu singen, durch Corona verunmöglicht. Jetzt dürfen sie wieder zusammen singen. Das ist Grund genug für Dankbarkeit. Der englische Komponist John Rutter nennt

viele andere Gründe zur Dankbarkeit in seinem Lied «Für die Schönheit dieser Welt».

Was sind Ihre Gründe, dankbar zu sein? Mit Liedern und Musikstücken, Bibeltexten und Gebeten gehen wir unserer eigenen Dankbarkeit nach und bringen sie als Lob zu Gott. Ob es, passend zum Reformationssonntag, eine «typisch reformierte» Form der Dankbarkeit gibt? Wir sind gespannt darauf, es mit Ihnen herauszufinden.

Sonntag, 6. November 2022, 10.00 Uhr
Grosse Kirche Schlieren

Pfarrer Christian Morf, Schlieren

Jazz-Gottesdienst zum 1. Advent mit Jazz-Matinée

brasilianisch und amerikanisch inspirierte Jazzklänge



Song Yi Jeon & Fabio Gouvea

Am 1. Advent laden drei internationale Musiker und Pfarrer Andreas Scheibler zum Jazz-Gottesdienst ein. Musikalisch werden die Pianistin Helga Váradi, der Gitarrist Fabio Gouvea und die Sängering Song Yi Jeon den Gottesdienst gestalten. In ihrem Programm mischen sich brasilianisch und amerikanisch inspirierte Jazzklänge mit eigenen Kompositionen und Bearbeitun-

gen. Die schweizerische Jazzszene und ihre Wechselwirkungen werden in den Werken der hochkarätigen Musikerinnen und Musiker ebenfalls spürbar durch ihre Ausbildung in der Stadt Basel.

Pfarrer Scheibler wird in seinen Wortbeiträgen darauf eingehen und über die Wechselwirkung von Inspiration, Freude und Kreation sprechen. Der liturgische Teil des Gottesdienstes ist dem Lob Gottes gewidmet.

Sonntag, 27. November 2022, 10.00 Uhr
Jazz-Matinée, ca. 11.00 Uhr
Kirche Dietikon

André Lichtler, Kirchenmusiker
 Helga Váradi, Organistin
 Pfarrer Andreas Scheibler, Dietikon

Basar im Kirchgemeindehaus Dietikon



Verschiedene kulinarische Köstlichkeiten sind zu geniessen, viel Handgemachtes zu erwerben und die neue Spielchile zu entdecken. Mit dem Erlös wird das Projekt «Muwezeshe mama» in Tansania unterstützt.

Die Frauen im Dorf Haraka, im Süden von Tansania, haben kein einfaches Leben.

Oft werden sie jung verheiratet und haben eine kinderreiche Familie. Vielfach ohne Unterstützung ihrer Männer werden sie täglich mit grossen Herausforderungen konfrontiert. Häusliche Gewalt ist keine Seltenheit. Das Projekt «Muwezeshe mama» möchte diese Frauen fördern und mit nötigen Fähigkeiten ausrüsten, damit sie sich und ihren Kindern ein besseres Leben ermöglichen können. Shali Brütsch, Mitglied unserer Kirchgemeinde, stammt aus diesem Dorf und hat sich für dieses Anliegen mit drei Gleichgesinnten zusammengeschlossen. Wie «Muwezeshe mama» (Die Mutter stärken) umgesetzt wird, erfahren sie am Basar.

Die Frauen und ihre Kinder von Haraka freuen sich sehr über Ihre Unterstützung.

Mit neuem Schwung lädt der Basar wieder ein zum Flanieren, sich treffen, auszutauschen, Spezielles einzukaufen und sich kulinarisch zu verwöhnen. Neu können Kinder und Familien die Spielchile mit vielen spannenden Spielstationen in der Kirche erkunden. Natürlich dürfen auch die bewährten Angebote, wie Blumengestecke, Koffermarkt, Pralinen von den Konfirmanden und vieles mehr nicht fehlen. Sie sind herzlich willkommen zum gemütlichen Verweilen und Beisammensein. Wir freuen uns auf Sie!

Samstag, 12. November 2022, 9.00 bis 15.00 Uhr
Kirchgemeindehaus Dietikon

Martin Tanner, Sozialdiakon, Dietikon

Basar im Chileträff Weiningen



Durch den Umbau in Geroldswil findet ein kleines, feines Angebot in Weiningen statt: Kartonage, Karten, Näharbeiten und Gestricktes, Kalender und Geschenkbücher, Konfitüren, Zöpfe, Guetzli usw.

In einer Kaffeestube werden Getränke, Gipfeli und Kuchen serviert. Ein Angebot an Sandwiches und Hot-Dog stillen den kleinen Hunger.

Der Erlös aller Verkäufe geht vollumfänglich an folgende Projekte:

- **Walga Klinik und Gesundheitszentrum in Äthiopien (Mission am Nil)**
- **Hebammenschule im Südsudan - Leben für Mütter und Kinder (Mission 21)**
- **Eine Zukunft für Strassenkinder und Jugendliche in den Philippinen (Onesimo)**
- **Sunnemätteli Bäretswil – Entlastungsheim für Kinder mit Behinderung (Heilsarmee)**

Wir freuen uns, Sie bei uns in Weiningen begrüßen zu dürfen und hoffen natürlich - dank Ihrer Mithilfe - wieder einen schönen Gewinn an unsere Projekte weiterleiten zu dürfen.

Herzliche Grüsse und bis bald
Ihr Basar-Team

Samstag, 19. November 2022, 9.00 bis 14.00 Uhr
Chileträff Weiningen

Rita Sidler, Sekretariat Weiningen

Ordentliche Kirchgemeindeversammlungen

Traditionell finden im November die ordentlichen Kirchgemeindeversammlungen unserer drei Kirchgemeinden statt. Zwei Geschäfte werden jedes Jahr immer durch die Kirchgemeindeversammlungen behandelt: im Zeitraum von Mai/Juni jeweils die Jahresrechnung des Vorjahres, im November das Budget des Folgejahres. Natürlich trifft dies auch jetzt wieder zu.

Gerne laden wir Sie ein zu unseren ordentlichen Kirchgemeindeversammlungen. Wir freuen uns auf Sie.

Kirchgemeinde Dietikon

Dienstag, 15. November 2022, 20.00 Uhr
Kirchgemeindehaus Dietikon

Traktandum:

1. Budget 2023 und Steuerfuss 2023

Kirchgemeinde Schlieren

Donnerstag, 24. November 2022, 19.30 Uhr
Grosser Saal Stürmeierhuus, Schlieren

Traktanden:

1. Budget 2023 und Steuerfuss 2023
2. Auflösung Pfarrwahlkommission

Kirchgemeinde Weiningen

Mittwoch, 23. November 2022, 20.00 Uhr
Oberstufenschulhaus, Weiningen

Traktandum:

1. Budget 2023 und Steuerfuss 2023

Heinrich Brändli, Kirchgemeindeschreiber



Auch Schlieren ist komplett

Am 25. September fand der zweite Wahlgang für die Mitglieder der Kirchenpflege Schlieren statt. Alle drei Kandidaten wurden dabei in die Kirchenpflege gewählt, ebenso gewählt wurde das Präsidium.

Im ersten Wahlgang im Mai konnten den Gemeindemitgliedern erst vier Kandidatinnen und Kandidaten für die Kirchenpflege Schlieren zur Wahl vorgestellt werden. Gewählt wurden damals Elfie Buchard, Caroline Rohrer, Jean-Claude Perrin und Janocz Kopf. Auf unseren schriftlichen Aufruf hin haben sich dann viele Personen gemeldet. Verschiedene Gespräche mit Interessierten fanden statt. Am Schluss haben sich drei Personen fest für den zweiten Wahlgang zur Verfügung gestellt.

Es freut uns sehr, dass im zweiten Wahlgang nun Walter Blatter, Walter Gfeller und Beat Ernst gewählt wurden. Die Kirchenpflege ist nun mit sieben Mitgliedern wieder komplett besetzt.

Als Präsidentin stellte sich Caroline Rohrer zur Wahl. Auch Caroline Rohrer wurde mit grossem Mehr gewählt.

Wir gratulieren allen zur Wahl und wünschen für die Arbeit in der Kirchenpflege viel Glück, Weisheit und Gottes Segen.

Konstituierung ab 1. Oktober

Da die Wahl erst Ende September stattgefunden hat, konnte sich die neue Kirchenpflege auch erst ab 1. Oktober 2022 neu konstituieren.

Die Ressorts und Aufgaben wurden dabei wie folgt verteilt:

Caroline Rohrer
Präsidium

Elfie Buchart
Diakonie, Seelsorge und OeME

Janocz Kopf
RPG und Erwachsenenbildung

Jean-Claude Perrin
Liegenschaften

Beat Ernst
Finanzen und Innovation

Walter Blatter
Gottesdienst und Musik
Umweltbewusst handeln

Walter Gfeller
Kommunikation, Vernetzung, Personal

Die Kontaktdaten finden Sie wie immer auf unserer Homepage www.ref-schlieren.ch

Heinrich Brändli, Kirchgemeindeschreiber

Mehrfamilienhaus kann gebaut werden

Am 25. September 2022 fanden nicht nur Wahlen statt, sondern auch die Abstimmung über den Baukredit für den Neubau des Mehrfamilienhauses an der Uitikonerstrasse 20 in Schlieren. Der Baukredit wurde genehmigt!

Die Kirchenpflege der Kirchgemeinde Schlieren ist hoch erfreut, dass der Baukredit für den Bau des Mehrfamilienhauses an der Uitikonerstrasse 20 in Schlieren mit einem sehr hohen JA-Stimmenanteil genehmigt wurde. Wir danken allen Stimmberechtigten für die Unterstützung.

Im Vorfeld der Abstimmung konnte man einige Leserbriefe in diversen Medien finden. Vielfach wurde angeprangert, dass man die schöne Villa und ehemaliges Pfarrhaus doch nicht abbrechen, sondern eben sanieren sollte. Genau das hat die Kirchenpflege, zusammen mit externen Beratern, untersucht. Das bestehende Gebäude ist baulich und statisch in einem solch schlechten Zustand, dass eine



Perspektivenbild Aussenansicht

Sanierung in keiner Relation zur dazu notwendigen Investition gestanden hätte. Zudem hätte das Grundstück dadurch keine bessere Ausnutzung erfahren. Gerade an solch zentrumsnahen Orten sollte es vielen Personen ermöglicht werden, schöne und moderne Wohnungen beziehen zu können.

Dank dem positiven Entscheid können wir das nun realisieren. Die Baugenehmigung lag bei Redaktionsschluss noch nicht vor. Sobald diese aber vorliegt, werden wir die Details zu den weiteren Schritten planen. Baubeginn wird voraussichtlich im Frühjahr 2023 sein.

Heinrich Brändli, Kirchgemeindeschreiber



Aktion Weihnachtspäckli

Jedes Jahr sammelt
die Christliche Ostmission
Weihnachtspäckli für Menschen
in Osteuropa.



Annahmezeiten im Kirchgemeindehaus Dietikon:

Samstag, 19. November 2022, 10.00 bis 12.00 Uhr
Montag, 21. November 2022, 18.00 bis 19.30 Uhr
Dienstag, 22. November 2022, 18.00 bis 19.30 Uhr
Mittwoch, 23. November 2022, 13.00 bis 14.00 Uhr

Weitere Informationen bei
Kathrin Glauser, 044 740 94 72 oder
Willi Karrer, 044 745 59 43.

Flyer liegen im Kirchgemeindehaus Dietikon auf.

Mitte Februar findet der Vortrag mit Michael Stauffer,
Christliche Ostmission, zur Verteilung der Weihnachtspäckli
statt.



Auch dieses Jahr sammeln wir gerne ausschliesslich:

- Fertige Pakete (bis 23. November 2022)
- Geldspenden für Einkauf und Transport (bis 19. November 2022)
- Plüschtiere (bis 19. November 2022)

Danke für Ihr Verständnis, dass wir kein weiteres Material
entgegennehmen.

Dienstag, 25. Oktober bis Mittwoch, 23. November 2022
Annahmestelle: Kirche Weiningen

Wichtig: Die Paketgrössen und Inhaltsvorgaben sind
verbindlich. Nur so kommen die Lastwagen
mit den Geschenken reibungslos durch den Zoll.
www.weihnachtspaeckli.ch

Packzettel für Kinderpaket

Schokolade, Biskuits
Süssigkeiten: Bonbons, Gummibärchen etc.
Zahnpasta und Zahnbürste
in Originalverpackung
Seife, in Alufolie gewickelt
Shampoo, Deckel mit Scotch-Kleband verklebt
Notizhefte oder -blöcke
Kugelschreiber, Bleistifte
Radiergummi
Mal- oder Filzstifte
Zwei bis drei Spielzeuge, wie Puzzle, Ball,
Seifenblasen, Stofftier, Spielauto etc.
evtl. Socken, Mütze, Handschuhe, Schal
Paketgrösse: 35 x 25 x 13 cm

Packzettel für Erwachsenenpaket

Mehl, Reis, Zucker und Teigwaren, jeweils 1 kg
Schokolade, Biskuits
Kaffee, gemahlen oder instant
Tee
Zahnpasta und Zahnbürste
in Originalverpackung
Seife, in Alufolie gewickelt
Shampoo, Deckel mit Scotch-Kleband verklebt
Schreibpapier, Kugelschreiber
evtl. Ansichtskarten, Kerzen, Streichhölzer,
Schnur, Socken, Mütze, Handschuhe, Schal
Paketgrösse: 38 x 25 x 20 cm



Aus der Zeit in die Ewigkeit

Was ist der «Ewigkeitssonntag» und was heisst «Ewigkeit» im christlichen Glauben? Kirchenpfleger Jean-Claude Perrin und Carillon-Redaktor Thomas Stucki im Gespräch mit Pfarrer Walter Wickihalder.



Jean-Claude Perrin: «Sollen wir mit offenen Fragen leben müssen?»

Vor knapp 900 Jahren hatte der burgundische Mönch Odilo von Cluny für die Katholiken einen Gedenktag für die Verstorbenen eingeführt: Allerseelen. Später übernahmen die Reformierten den «Totensonntag» und legten ihn auf den letzten Sonntag im Kirchenjahr. In der Schweiz wird er als Ewigkeitssonntag seit Mitte des letzten Jahrhunderts gefeiert. Worum geht es beim reformierten Gedenken an die Verstorbenen?

Jean-Claude Perrin: Wir feiern diesen Sonntag als Gedenktag – die Hinterlassenen trauern um ihre Lieben und er gibt Gelegenheit zum Überdenken der eigenen Endlichkeit. Gilt dieser Sonntag somit auch der Ausrichtung auf ein ewiges Leben?

Walter Wickihalder: Das Kirchenjahr entwickelte sich nach und nach. Als Erstes war da Karfreitag und Ostern, dann kam Weihnachten hinzu, also die Geburt Jesu und schliesslich der Advent als Vorbereitung darauf. Der Ewigkeitssonntag als letzter Sonntag im Kirchenjahr schliesst Altes ab, so dass mit dem Advent Neues folgen kann. Das heisst auch, dass der Tod nicht das letzte Wort hat. Dass es weitergeht. Der Ewigkeitssonntag ist ein Ausblick auf die «letzten Dinge», also darauf, was am Ende des Lebens passiert.

Perrin: Der Ewigkeitssonntag ist also Anlass zum Nachdenken, über unsere begrenzte Lebenszeit, über einen Übergang in die Ewigkeit. Das weckt Fragen: Habe ich Anteil an einer Ewigkeit, an einem Leben nach dem Tod?

Wickihalder: Die Bibel ist zurückhaltend hier. Ich würde sagen, dieses «ewig» gehört zu Gott, seine Gegenwart ist ewig. Wenn wir geboren werden, kommen wir aus der Ewigkeit Gottes in diese Welt, für die Zeit unseres Lebens. Wir kommen mit einem Atemzug in die Welt, sind in dieser Welt, und wenn Gott wieder einatmet, mit unserem letzten Atemzug, kehren wir zurück in die Ewigkeit Gottes.

Perrin: Somit gibt es für uns eine zukünftige Ewigkeit.

Wickihalder: «Ewig» ist unsere Vorstellung von Gott. Ewig ist allein Gott. Und wir haben als Geschöpfe Gottes Anteil an seiner Ewigkeit.

Perrin: So meint diese Ewigkeit Gottes auch für uns ein Leben nach dem Tod, eine Auferstehung gewissermassen.

Wickihalder: Der deutsch-iranische Schriftsteller Navid Kermani würde sagen, unser Begriff von Realität sei eingeengt. Ein naturwissenschaftlich geprägter Begriff, der im 18. Jahrhundert entstand. Auch Zwingli hatte noch eine andere Vorstellung von Realität. Geschweige denn die Jünger Jesu vor zweitausend Jahren. Wenn diese von Auferstehung reden, meinen sie etwas anderes als wir.

Thomas Stucki: Der Zweifel an der Auferstehung ist doch aus dem Alltag heraus näher, als der Glaube daran. Schon die Apostel hatten die Kunde von der Auferstehung Jesu als «leeres Geschwätz» abgetan. Könnte die Auferstehung eine Metapher sein?

Wickihalder: Gute Frage. Da ist auch die Überlieferung der Evangelien nicht eindeutig. Am Schluss vom Markusevangelium wird berichtet, wie die Frauen an das Grab Jesu gehen und dieses offen und leer finden. Man sagt ihnen, sie sollen zurückgehen und berichten, was sie vorgefunden hätten. Die Frauen hätten vor lauter Ehrfurcht kein Wort darüber verloren, heisst es. Im Johannesevangelium sagt der Apostel Thomas, er glaube erst, dass Jesus auferstanden sei, wenn er seinen Finger in dessen Wunde gelegt habe. Jesus fordert ihn auf, seine Wunde zu berühren, Ob Thomas seinen Finger in die Wunde legte, ist nicht beschrieben; wir wissen es nicht.

Stucki: Das sind «Leerstellen»; man erzählt bis an den Punkt heran und lässt das, was kurz darauf geschehen könnte, offen. Das ist für die Fantasie viel anregender, als wenn man die ganze Szene im Detail beschreibt. Wenn man das Letzte nicht sagt.

Perrin: Sind solche Leerstellen also gewollt? Sollen wir mit offenen Fragen leben müssen? Sollen wir glauben statt wissen?



Walter Wickihalder: «Unsere Vorstellung von Realität ist eingeengt.»

«Der Tod hat nicht das letzte Wort, daran erinnert der Ewigkeitssonntag»

Walter Wickihalder



Jean-Claude Perrin und Walter Wickihalder im Gespräch über den Ewigkeitssonntag

Stucki: Genau das finde ich sehr interessant. Also, dass Geschichten nicht in erster Linie real im alltäglichen Sinn sein müssen. Sondern vielmehr die Funktion haben, etwas zu transportieren, einen Gedanken in eine Form zu bringen, damit er erhalten bleibt. Für mich ist damit nicht gesagt, dass diese Geschichten weniger wert sind, im Gegenteil! Sondern nur, dass es nicht wichtig ist, ob sie im Alltagsverständnis «wahr» sind. Aber da stehe ich wohl im Dornenbusch.

Perrin: Das muss man doch, also in den Dornenbusch stehen, meine ich. Das ist doch der Sinn von Leerstellen, dass man sich selber Gedanken macht, sich mit Unklärlichem auseinandersetzt, auch wenn dabei Fragen offen bleiben. Wie zum Beispiel der, was denn genau aufersteht. Jesus Körper war nicht mehr in der Gruft. Ist er in seinem Körper auferstanden?

Wickihalder: Gut, zunächst einmal kann man sagen, er sei auferstanden, weil die anderen ihn gesehen haben: «Er wurde gesehen», heisst es, aber nicht, wie genau. Es gibt diese Szene mit Magdalena im Garten, die ihn sieht, aber für den Gärtner hält. Auch seine Jünger, die nach Emmaus unterwegs sind, merken nicht, dass er mit ihnen ist. So eindeutig, wie wir es uns vorstellen, ist es wohl nicht.

Stucki: Die Auferstehung Jesu sei im Neuen Testament überall bezeugt, aber nirgends beschrieben, sagt auch der Religionspädagoge Rainer Lachmann. Es gäbe ja andere Möglichkeiten, Auferstehung zu verstehen. Wenn jemand gestorben ist, ist er zwar weg, aber in unseren Herzen noch da und lebt in unserer Erinnerung weiter.

Stucki: Lachmann bietet dafür drei Positionen: die Auferstehung sei tatsächlich ein reales historisches Ereignis gewesen, oder aber ein «Geheimnis», etwas, das wir nicht fassen können. Das uns den Gedanken anbiete, es sei vielleicht ganz anders, als wir zu denken imstande seien. Und schliesslich, die Auferstehung bedeute, dass die «Sache Jesu» weitergehe. So, wie Apple weiterlebt, obwohl Steve Jobs gestorben ist.

«Ewigkeit, in Zeit und Raum, ist mir unbegreiflich. Wohl gottgewollt - und darum gut so»

Jean-Claude Perrin

Perrin: Das erinnert mich an ein Schiff, das am Horizont verschwindet – ich sehe es zwar nicht mehr, aber es existiert noch immer.

Wickihalder: Dazu gibt es einen wunderbaren Psalm, nämlich Psalm 8. Dort heisst es, das ganze Leben sei ein Wunder, weil nämlich Gott selber an ihn, den Menschen, denkt.

Beitrag: Jean-Claude Perrin und Thomas Stucki

Die Gesprächspartner

Walter Wickihalder ist Pfarrer in Pension
Jean-Claude Perrin ist Kirchenpfleger der Reformierten Kirche Schlieren
Thomas Stucki ist Soziologe und Carillon-Redaktor

«Denn der Herr, dein Gott, ist ein barmherziger
Gott: Er wird dich nicht verlassen.»
5. Mose 4, 3

Kasualien im September

Taufen

Jayden Eliah Bletsch, Dietikon
Nino Patrick Meier, Dietikon
Valentina Hauser, Remetschwil
Etienne Maxime Emmenegger, Weiningen
Andri Bosshard, Wetzikon

Eheschliessungen

Pascal und Rebecca Hofer geb. Warth, Dietikon

Bestattungen

Irene Balbiani geb. Geyer (1950), Dietikon
Erika Frauenfelder (1956), Dietikon
Irene Dutler (1958), Dietikon
Eva Maria Böhni geb. David (1932), Geroldswil
Hans Kögel (1948), Geroldswil
Walter Ryf (1935), Oetwil
Alice Seiler (1930), Oetwil
Martha Marie Isenschmid geb. Eisenbart (1937), Schlieren
Felix Horvath (1971), Schlieren
Margrit Haug (1950), Weiningen

Taufsonntage

Die Taufe findet normalerweise an einem Sonntagsgottesdienst in einer unserer Kirchen statt. Die genauen Daten erfahren Sie auf der Webseite Ihrer Kirchgemeinde.

Taufsonntage Kirchgemeinde Dietikon

Sonntag, 29. Januar 2023, Kirche Dietikon
Pfarrerin Melanie Randegger

Taufsonntage Kirchgemeinde Schlieren

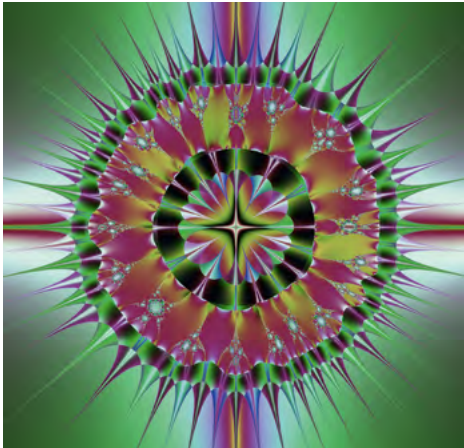
Nach Absprache mit den Pfarrpersonen sind Taufen an vielen Daten möglich.

Taufsonntage Kirchgemeinde Weiningen

Sonntag, 13. November 2022
Schulhaus Huebwies, Geroldswil
Pfarrer Bernhard Botschen

Sonntag, 4. Dezember 2022, Kirche Weiningen
Pfarrer Christoph Frei

Ökumenischer Frauentreff



Die KESB stellt sich und ihre herausfordernde Tätigkeit vor

Wie sich die Kindes- und Erwachsenenschutzbehörde für das Wohl und den Schutz hilfsbedürftiger Personen einsetzt, werden wir durch nähere Einblicke in das spannende Thema erfahren.

Referentin: Luisa Keller, KESB

Freitag, 11. November 2022, 9.00 Uhr
Katholisches Pfarreihaus St. Josef
Dietikon

Vorbereitungsteam Ökumenischer Frauentreff
 Dietikon

Abig Chile

ABIG CHILE

HELL UND DUNKEL

Passend zu dieser dunklen Jahreszeit befassen wir uns mit dem Thema «HELL UND DUNKEL». Wenn nämlich draussen alles immer dunkler wird, dann leuchten drinnen die Lichter.

Auch in der Bibel ist das ein grosses Thema. Gott wird meist mit Licht in Verbindung gesetzt. Wo er abwesend ist, da herrscht Dunkelheit. So sagt Jesus beispielsweise: *«Ich bin als das Licht in die Welt gekommen, damit jeder, der an mich glaubt, nicht länger in der Dunkelheit leben muss.»* Johannes 12,46.

Wir freuen uns auf viele hell erleuchtete Gesichter in dieser dunklen Jahreszeit.

Sonntag, 13. November 2022, 17.00 Uhr
Kirche Dietikon

Pfarrerin Melanie Randegger, Dietikon



Dunschtig-Kafi



Wenn Angst Angst macht!

«Schäm dich, du Angsthase!» sagt der Volksmund. Aber eigentlich ist Angsthaben kein Grund, sich zu schämen. Jeder Mensch kennt sie, die Angst. Manche hat sie vor Schlimmerem bewahrt, manche hat sie aber auch blockiert und krankgemacht. Angst begleitet die Menschheit seit Urzeiten und ist in unsicheren Zeiten, wie heute, ein allgegenwärtiges Gefühl. Wir gehen möglichen Ursachen auf den Grund, beleuchten die Angst aus der Sicht der Bibel und denken über mögliche Hilfen im Umgang mit der Angst nach. Wir wenden uns dem Thema mit grosser Achtsamkeit und Demut zu, im Bewusstsein, dass es nicht auf alle Fragen eindeutige Antworten gibt.

Der Referent:

Peter Schulthess, ehemaliger Speditionskaufmann, bis 2017 Pfarrer in Pfäffikon ZH, langjähriger Notfallseelsorger und Mitglied des Feuerwehr Care Team ZH, Vater von vier erwachsenen Kindern und ängstlicher Mensch.

Donnerstag, 17. November 2022
9.00 Uhr, Kirchgemeindehaus Dietikon

Vorbereitungsteam Dunschtig-Kafi, Dietikon



Manne 50+

Der Weg eines Schweizer Gardisten Päpstliche Schweizer Garde – Ein Tag eines Hellebardiers

Der Ex-Gardist Marco Cina, aktiver Dienst von 2017 bis 2020, erzählt von seiner Erfahrung im Dienste des Papstes. Über die Geschichte der Garde, zu den verschiedenen Posten, bis zum Alltag eines Gardisten.

Anschliessend geniessen wir die Zeit beim gemütlichen Beisammensein bei einem feinen Apéro.

Wir heissen alle Männer an diesem Anlass herzlich willkommen!

Weitere Informationen bei
 Martin Tanner, 044 745 59 42
martin.tanner@ref-dietikon.ch

Freitag, 18. November 2022, 19.30 Uhr
Katholisches Pfarreizentrum St. Agatha,
Dietikon

Anmeldung erwünscht bis
 Montag, 14. November 2022 unter
www.ref-dietikon.ch/agenda
 (spontanes Erscheinen auch möglich)

Martin Tanner, Sozialdiakon, Dietikon

Verkauf des Evangelischen Kalenders «täglich mit Gott» 2023



Holen Sie sich bequem Exemplare davon für sich und/oder als Geschenk!

Das Leben ist wunderbar, herausfordernd, belastend, verwunderlich und bunt. Täglich stellen sich neue Fragen, Aufgaben und Herausforderungen.

«täglich mit Gott» bietet dazu Unterstützung. Täglich sich ein paar Minuten eine Auszeit nehmen, die eigenen Gedanken

sortieren und auf die innere Stimme und Gottes Reden hören. Dazu passen ein paar Impulse grundsätzlicher Art. Impulse, die auf der biblischen Weisheit basieren, können neue Ideen, Hinweise oder Ermutigungen bewirken.

«täglich mit Gott» bietet als Kalender im Format des traditionellen Abreisskalenders oder des kleinen Buchs eine alltägliche Begleitung an: ein biblisches Wort, ein paar Gedanken dazu und Hintergründiges in Form von Anekdoten, Gebeten, Gedichten. Hinweise auf Liedtexte und ein historisches Kalendarium bereichern die täglichen Beiträge. Der Kalender wird von knapp 200 theologischen Fachpersonen verfasst.

Preise:
Fr. 25. - als Abreisskalender
Fr. 28. - in Buchform

Verkauf:
sonntags ab 20. November 2022
jeweils nach den Gottesdiensten
in der Kirche Dietikon

Pfarrer Andreas Scheibler, Dietikon

Adventliche Panflötenklänge im Seniorenachmittag



Jörg Frei

Herzliche Einladung zum Seniorenachmittag im Kirchgemeindehaus. Mit adventlichen Panflötenklängen bezaubert uns Jörg Frei. Die unterschiedlichen Lieder und Melodien verheissen ein abwechslungsreiches Programm.

Zum anschliessenden Kaffee und Kuchen sind Sie alle herzlich eingeladen.

Freitag, 25. November 2022, 14.30 Uhr
Kirchgemeindehaus Dietikon

Martin Tanner, Sozialdiakon, Dietikon

Zweites Benefiz-Konzert zugunsten der Ukraine



...nötiger denn je!

Vier Musikerinnen und Musiker – Zoryana Mazko mit Gesang und Bandura, Boris Previšić an der Traversflöte, Daniela Jordikörte mit Klarinette und unsere Organistin Helga Váradi an Klavier und Orgel – wer-

den zusammen und in stets wechselnden Besetzungen ein reichhaltiges Konzert darbieten. Mit Arrangements und Musik von Béla Bartók, Lev Kolodub, Johann Sebastian Bach, Yevhen Stankovych und aus der ukrainischen Volkstradition.

Ausserdem wird Pfarrer Andreas Scheibler einige bewegende Worte zum Nachdenken und zur Ermutigung in der angespannten Situation an die Anwesenden richten.

Der Anlass soll ein Beitrag sein zur Linderung der schweren Not, die das ukrainische Volk getroffen hat.

Samstag, 26. November 2022
19.30 Uhr, Kirche Dietikon

Pfarrer Andreas Scheibler, Dietikon

Weihnachtsschmuck gesucht



Für unsere Tauschbörse suchen wir Weihnachtsschmuck. Damit bereiten Sie Menschen, welche fast alles verloren haben, eine grosse Freude. Die Spenden können jeweils am Dienstagnachmittag im Café Mitenand von 13.30 bis 16.00 Uhr abgegeben werden.

Miriam Trachsel, Sozialdiakonin, Dietikon

Ökumenischer Suppentag

ÖKUMENISCHE KAMPAGNE

In Zusammenarbeit mit «Partner sein»



Fastenaktion



HEKS
Brot für alle.

Gemeinsam mit der katholischen Pfarrei Schlieren führen wir wiederum einen ökumenischen Suppentag durch.

Der Erlös aus dem Verkauf von Suppe und hausgemachten Kuchen geht an die offiziellen Hilfswerke unserer beiden Landeskirchen «Fastenaktion» und «HEKS».

Kommen Sie vorbei, essen Sie mit uns und tun Sie sich und anderen etwas Gutes!

Samstag, 12. November 2022

11.30 Uhr

Saal Stürmeierhuus, Schlieren

Markus Egli, Sozialdiakon, Schlieren



Musikalischer Abendgottesdienst

«MAMMA MIA - The Abba Story» erzählt eine Geschichte aus der Flower-Power Zeit mit den bekannten Liedern und Melodien der schwedischen Pop-Gruppe, die sich erst vor einigen Wochen zu einem Revival zusammengefunden hat.

Freuen Sie sich auf einige Klassiker der Popmusik.

Musikalisch wird die Feier eingerahmt und begleitet von unserem Organisten

Philipp Neukom und dem Frauenchor Schlieren unter der Leitung von Igor Retnev.

Anschliessend lassen wir den Anlass bei gemütlichem Zusammensein und angeregten Gesprächen ausklingen.

Sonntag 13. November 2022

17.00 Uhr

Grosse Kirche Schlieren

Pfarrer Markus Saxer, Schlieren

Lücken im leuchtenden Adventskalender



In der Vorweihnachtszeit 2022 sollen liebevoll arrangierte Adventsfenster bis zum Heiligen Abend zu einem leuchtenden Adventskalender anwachsen.

Ein bescheidener Event am

Donnerstag, 1. Dezember 2022, 18.00 Uhr
vor der Grossen Kirche

eröffnet die Fortführung dieser schönen Tradition in Schlieren.

Noch bestehen in der Reihe mehrere Lücken, die wir gerne schliessen möchten. Darum wäre es sehr schön, wenn noch weitere Meldungen eingingen.

Anmeldungen für die Gestaltung eines der noch fehlenden Fenster nimmt entgegen:

Ursula Räbsamen

079 425 69 58, adventsfenster.schlieren@outlook.de

Ursula Räbsamen, Schlieren

Gottesdienst am Ewigkeitssonntag: «In guten Händen»



Am Ewigkeitssonntag gedenken wir der Menschen, die im vergangenen Jahr verstorben sind. Wir lesen ihre Namen im Gottesdienst vor und zünden eine Kerze für sie an.

Wir erinnern uns aber auch daran, dass wir eine Hoffnung haben, die über unser irdisches Leben hinausgeht.

Das Anzünden der Kerzen weist uns auf die Auferstehung Jesu und das Leben nach dem Tod hin.

Jesus selbst sichert uns zu: *«Das aber ist der Wille dessen, der mich gesandt hat, dass ich nichts von allem, was er mir gegeben hat, verloren gehen lasse, sondern dass ich es auferwecke am Jüngsten Tag.»* (Johannes 6,39)

Sie sind herzlich eingeladen, diesen besinnlichen Gottesdienst mit uns zu feiern.

**Sonntag, 20. November 2022, 10.00 Uhr
Grosse Kirche Schlieren**

Pfarrer Christian Morf, Schlieren

De Samichlaus chunnt



Am 1. Dezember kommt der Samichlaus zu uns nach Schlieren. Wir hören im Pfarrgarten eine Geschichte, singen Lieder und verbringen Zeit mit dem Samichlaus.

Der Samichlaus und der Schmutzli füllen gerne Chlaussäckli für die Kinder und freuen sich auf viele Anmeldungen. Bei der Anmeldung geben Sie bitte die Anzahl und Namen der Kinder sowie der erwachsenen Begleitpersonen an.

Für weitere Informationen wenden Sie sich an
Pfarrer Christian Morf
043 433 60 21
christian.morf@ref-schlieren.ch

**Donnerstag, 1. Dezember 2022
17.00 bis 18.00 Uhr
Pfarrgarten, Kirchgasse 5, Schlieren**

Anmeldung bis Freitag
25. November 2022 an
sekretariat@ref-schlieren.ch

Pfarrer Christian Morf, Schlieren



Markus Hauser

Seniorenachmittag

«Leben und Glauben und alles dazwischen»

Markus Hauser war ein erfolgreicher Geschäftsmann, bevor er sich entschied, ganz Gott zu dienen. Er gründete den evangelischen Orden «Sola Gratia» und lebt jetzt als Bruder Markus mitten in der Altstadt von Baden.

Der Anlass beginnt mit einem Input von Bruder Markus, anschliessend folgt eine offene Gesprächsrunde.

Wir treffen uns, wie immer, bei Kaffee und Kuchen.

Kollekte zugunsten «Sola Gratia»

**Mittwoch, 30. November 2022
14.30 Uhr
Saal Stürmeierhuus, Schlieren**

Markus Egli, Sozialdiakon, Schlieren

Event für Paare



«Liebesglück – auch für Normalos?»

Referat mit Monica Kunz

Live-Musik und Apéro mit Marion Mansour, Piano

Paare starten hoffnungsvoll in ihre Zukunft und sind überzeugt, dass sie es schaffen, gemeinsam alt zu werden. Nicht wenige werden in den Folgejahren vom Leben mit all seinen Anforderungen überrollt. Die Liebe wieder finden ist dann das Gebot der Stunde.

Regelmässig schöne und spannende Momente als Paar erleben, einander wieder neu entdecken, gut für sich selbst sorgen, förderliche Strategien für herausfordernde Situationen aufbauen, eine versöhnliche Haltung entwickeln und kreativ mit den Eigenarten des Partners, der Partnerin umgehen, sind wichtige Bausteine auf dem Weg zum Liebesglück.

Kosten: Fr. 20.00 / Paar
Kinderhüte: bis max. 19.30 Uhr

Samstag, 5. November 2022, 17.00 bis ca. 19.30 Uhr
Schulhaus Huebwies, Geroldswil

Anmeldung bis Mittwoch, 2. November 2022 an
Ursula Ambühl, 043 500 62 77 (Telefonbeantworter)
ursula.ambuehl@kirche-weiningen.ch

Gemeinsam gegen Einsam Thementheater mit Austausch



Wir Menschen lieben Gesellschaft, Beisammensein mit Familie und Freunden. Je nach Lebenssituation wird dieses Bedürfnis aber nicht erfüllt. Einsamkeitsgefühle kennt jeder, das ist menschlich. Die Hintergründe können verschieden sein. Manchmal braucht es jedoch gar nicht so viel, um einen Stein ins Rollen zu bringen...

Vier Seniorinnen und Senioren führen in einem kurzen Theaterstück unterhaltsam und zum Nachdenken anregend ins Thema ein. Im Anschluss findet eine Austauschrunde zu Erfahrungen, Wünschen und Ideen statt.

Moderation: Marius Leutenegger, ISGF Uni Zürich

Kollekte

Freitag, 11. November 2022, 14.00 Uhr
Gemeindesaal Büel, Unterengstringen

Anmeldung bis Donnerstag, 10. November 2022 an
Ursula Ambühl, 043 500 62 77 (Telefonbeantworter)
ursula.ambuehl@kirche-weiningen.ch

Kloster Kappel

Führung und Kunstaussstellung Josua Boesch

Um 1185 stifteten die Freiherren von Eschenbach-Schnabelburg in Kappel ein Kloster. Heute ist es ein Seminarhotel.

Zum 100-jährigen Jubiläum von Josua Boesch besuchen wir die Kunstaussstellung im Kloster. Das Werk des Goldschmieds, Pfarrers, spirituellen Suchers und Eremiten schöpft seine Kraft aus der Kontemplation und berührt die Herzen.

www.josuaboesch.ch

Mehr von der Geschichte vom Kloster Kappel und von Josua Boesch hören wir bei einer Führung durch die Kloster- und Kirchenräume.



Kosten: Reise, Eintritt inkl.
Führung Fr. 27.00

3-Gang-Menü Fr. 32.00

Leitung: Ursula Ambühl

Montag, 14. November 2022
Abfahrtszeiten siehe Flyer und
www.kirche-weiningen.ch/agenda

Anmeldung bis
Dienstag, 8. November 2022 an
Ursula Ambühl
043 500 62 77 (Telefonbeantworter)
ursula.ambuehl@kirche-weiningen.ch

Zmorge mit Bildvortrag «Italien - Apulien»



Freitag, 18. November 2022
9.00 Uhr reichhaltiges Zmorgebuffet
10.00 Uhr Vortrag
Bilder auf Grossleinwand
Gemeindesaal Büel, Unterengstringen

Anmeldung bis
 Dienstag, 15. November 2022 an
 Ursula Ambühl
 043 500 62 77 (Telefonbeantworter)
 ursula.ambuehl@kirche-weiningen.ch

Zmorge mit Franziskus von Assisi

Franziskus, der auch «der menschlichste aller Heiligen» genannt wird, fasziniert und bewegt die Menschen aller Jahrhunderte und aller sozialen Schichten immer wieder aufs Neue – bis heute und mehr denn je.

Die Referentin:
 Nadia Rudolf von Rohr leitet seit 2007 die Zentrale der Franziskanischen Laienbewegung (FG) der Deutschschweiz.

Kollekte geht an die Franziskanische Laienbewegung

Freitag, 2. Dezember 2022
9.00 Uhr Frühstück vom Buffet
10.00 Uhr Vortrag
Chile-Träff, Weiningen

Anmeldung bis
 Dienstag, 29. November 2022 an
 Ursula Ambühl
 043 500 62 77 (Telefonbeantworter)
 ursula.ambuehl@kirche-weiningen.ch

Quartier-Mobil



Während der geplanten 15-monatigen Umbauzeit des Reformierten Kirchenzentrums in Geroldswil wird ein Teil der Kirche buchstäblich auf die Strasse gestellt - mit einem Wohnmobil will das Projekt «Quartier-Chile bi de Lüüt» als Begegnungsort nahe bei den Menschen sein.

Der mobile Arbeitsplatz der Sozialdiakonin Ursula Ambühl wird während der Bauphase jeden Tag in einer unseren Gemeinden stehen und den lokalen Anwohnerinnen und Anwohnern als «Pop-

Up»-Quartier-Treffpunkt Austausch, Vernetzung und Begegnung ermöglichen. Natürlich wird der Kaffee nicht fehlen.

Die Präsenzzeiten in Ihrem Quartier finden Sie im Flyer in Ihrem Briefkasten. Weitere Aktualisierungen zum Projekt finden Sie auf unserer Homepage www.kirche-weiningen.ch

Ursula Ambühl freut sich sehr auf die Begegnung mit Ihnen!

Gesucht: Raum für Jugendtreff



Leider musste der Jugendtreff Geroldswil nach über 40 Jahren aufgrund des Umbaus und der Kündigung der Leistungsvereinbarung mit den politischen Gemeinden geschlossen werden.

Die Jugendlichen wünschen sich einen beheizbaren Raum mit Strom und Wasser, um in der Umgebung von Geroldswil geschützt zusammen sein zu können und auf die Toilette zu gehen. Mindestens ein Sozialdiakon oder eine Sozialdiakonin wäre während der Öffnungszeiten anwesend.

Haben Sie einen Tipp, wo wir solch einen Raum finden können? Dann melden Sie sich bitte bei:

Sozialdiakonin Sarah Rippert
 sarah.rippert@kirche-weiningen.ch

Neues Mittagstisch-Team braucht Verstärkung

Unser beliebter Senioren-Mittagstisch ist umgezogen und findet nun zweimal monatlich, jeweils donnerstags, im Wellrigsaal der Katholischen Kirche statt.

Drei neue erfahrene Köchinnen, Barbara Haller, Ursula Stutz, Monika Pushparatnam, und drei bisherige Helferinnen freuen sich, ein bis zwei weitere Frauen im Team zu begrüssen.

Möchten Sie ein- bis zweimal monatlich beim Rüsten, Kochen, Tischen, Gäste begrüssen und Abwasch mithelfen? Sie können auch gerne unverbindlich Team-Luft schnuppern.

Bei Interesse oder Fragen melden Sie sich bei Ursula Ambühl
 043 500 62 77 (Telefonbeantworter)
 ursula.ambuehl@kirche-weiningen.ch

Ursula Ambühl, Sozialdiakonin, Weiningen



Das zweite Gebot: «Du sollst dir kein Gottesbild machen noch irgendein Abbild von etwas, was oben im Himmel, was unten auf der Erde oder im Wasser unter der Erde ist.»

Erinnern Sie sich an die Kontakt-Anzeigen in den Zeitungen früher? «W, 35j., 172cm, schlank, hellbraune Haare, isst gerne, tanzen, fotografieren...». Obwohl ganz, ganz vieles nicht geschrieben steht, entsteht vor dem inneren Auge eine Vorstellung davon, wie diese Person sein könnte.

Gott nützt die Bibel, um sich uns bekannt zu machen. Die unterschiedlichsten Autoren berichten von Erlebnissen, Visionen, Offenbarungen von und über Gott, mit dem Ziel, uns Erkenntnisse über Gott zu vermitteln. Wir lesen diese Worte und verknüpfen diese Berichte mit unseren bisherigen Lebenserfahrungen. Unsere Prägungen, Wünsche, Enttäuschungen lesen mit. Und ähnlich, wie bei der Kontaktanzeige, kann ein «passendes» oder eben «unpassendes» Stichwort unser Bild von Gott beeinflussen.

Gott weiss sehr genau, dass wir Menschen mit gewissen Vorstellungen über ihn durch die Welt tingeln. Er weiss darum, dass wir Menschen alles erforschen, exakt wissen wollen und dass wir alles daransetzen werden, jegliche erforschte Erkenntnis in Stein zu meisseln, resp. diese als Wahrheit und Wissenschaft festlegen zu wollen. Und weil wir so sind, brauchen wir dieses Gebot wirklich dringend, so dass es an

zweiter Stelle steht. Gott hätte es auch anders formulieren können: «Erspare es dir, mich oder irgendetwas von dem, was aus meiner Hand entstanden ist, in deine Vorstellungen reduzieren zu wollen.»

Wir dürfen forschen und darüber sinnieren. Dies aber mit der Weisheit von Paulus: *«Unser Erkennen ist Stückwerk.»*

Ich bin dankbar, dass ich von Jesus hören durfte: *«Wer mich gesehen hat, hat den Vater gesehen.»* (Joh. 14.9). Gott hat all sein Gottsein, sein «ich bin, der ich bin» (wie er sich Mose im brennenden Dornbusch vorgestellt hat) in Jesus selber gelegt. Es ist eine geniale Idee, dass Gott sich den Menschen als Mensch gezeigt hat. Wie sonst hätte ich im Endeffekt irgend etwas von Gott checken sollen? Mich entlastet das zweite Gebot enorm. Ich muss mir nicht einen Gott schustern, der «fertig» und «erklärbar» ist. Ich darf mich in allem an das Leben von Jesus halten und darauf vertrauen, dass ich in ihm und durch ihn Gott selbst erfahre.

Wir sollen uns kein Abbild machen, weil Gott Beziehung mit uns will. Gott IST Beziehung. Darum ist ER Mensch geworden. Sie können auch nicht – und wollen hoffentlich auch nicht – ihren Ehepartner,

ihre beste Freundin in ein Bild verpacken. Ein Bild ist nichts im Vergleich zu einer lebendigen Liebesbeziehung! Ein Bild kann man zwar vergöttern, alles hineinprojizieren, was gerade hilfreich ist. Ein Bild kann man sogar anbeten. Ein Bild kann man aber auch in die Schublade ablegen, wenn es gerade mal nicht so in den Rahmen passt. Aber das alles will Gott nicht von uns. Seine Warnung ist sehr eindringlich. Denn er weiss um die Gefahr für unser Leben und sogar deren Auswirkungen auf unsere Nachkommen, wenn wir es wegen eines vielversprechenden Bildnisses verpassen sollten, IHM wirklich zu begegnen. Denn ER wünscht sich, dass wir uns danach sehnen, ihn wirklich kennenzulernen, ihm noch näher zu sein und seiner Liebe noch mehr zu vertrauen.

Der Friedhof, der wohl schönste Ort der Gemeinde

Ich dachte immer, Friedhöfe seien grundsätzlich triste und düstere Orte. Diesen Sommer wurde ich im Tessin eines Besseren belehrt.

Im 900-Seelen Dorf Olivone entdeckte ich inmitten des Ortes, direkt neben der Kirche, einen eindrucksvollen Friedhof. Die Mauer rundherum war nur etwa hüft-hoch. So konnte ich den kleinen Friedhof in seiner ganzen Pracht überblicken. Er war grosszügig mit farbigen Blumen geschmückt, mit echten und mit künstlichen. Es gab wohl kein Grab und keine Urnenstelle, die nicht liebevoll gepflegt war. Überall waren qualitativ hochwertige Bilder der Verstorbenen angebracht. Obwohl die meisten relativ alt starben, wurden Bilder verwendet, die die Menschen in ihren besten Jahren zeigten. Der Friedhof war rege besucht. Man merkte gut, dass in diesem Dorf die Verstorbenen weiterhin einen hohen Stellenwert einnahmen. Ich erhielt den Eindruck, als ob sie immer noch ein wichtiger Teil der Gesellschaft waren. So war es nicht verwunderlich, dass der Friedhof etwas Mächtiges und Erhabenes ausstrahlte und der wohl schönste Ort im Dorf war.

Vom Zentrum an den Ortsrand verlegt

Umgehend fragte ich mich, wieso ist das bei uns nicht so? Warum sind unsere Friedhöfe kaum einsehbar, am Ortsrand gelegen, weniger besucht und nicht so farbenfroh? Nach kurzer Recherche fand ich heraus, dass unter Karl dem Grossen und im Mittelalter die Friedhöfe – auch wenn sie dazumal noch nicht so geheissen haben – direkt neben den Kirchen angelegt wurden. Die Kirchen selbst waren in der Regel im Zentrum der Ortschaften. Erst in der Epoche der Aufklärung und als die Friedhöfe weitgehend unter staatliche Oberaufsicht kamen, wurden diese an den Stadtrand verlegt. Aus hygienischen Gründen wurde auf Abstand zu Wohnhäusern geachtet und Pflanzen und Bäume rund um die Anlagen angelegt.¹ Vermutlich führen die Lage am Ortsrand und die Mauern und Hecken dazu, dass bei uns weniger Menschen den Friedhof besuchen, als den Friedhof im Tessin. Die Art unserer Urnengräber, die es oftmals nicht erlaubt, Pflanzen abzulegen, führt vermutlich zu



Friedhof Olivone Tessin

weniger Farbenpracht, auch wenn unsere Gräber gleich schön wie die im Tessin bepflanzt sind.

Ein Ort, der unseren Liebsten gerecht wird

Ich bin der Meinung, dass auch unsere Friedhöfe wieder einen höheren Stellenwert in der Gesellschaft einnehmen sollten. Unsere Liebsten, die schon zu Hause bei Gott in der Ewigkeit sind, haben es nicht anders verdient. Unsere Grundvoraussetzungen sind zwar nicht die gleichen wie diejenigen im Tessin.

Nichts destotrotz können wir unsere verstorbenen Angehörigen rege besuchen und enge Beziehungen mit ihnen pflegen. Wir können ihnen schöne Blumen mitbringen. Wir können mit ihnen sprechen wie wir zu Gott reden und unser Leben und unseren Alltag mit ihnen teilen. So werden die Friedhöfe zu lebendigen Plätzen, wo Begegnungen stattfinden und zu Orten, die unseren Liebsten gerecht werden.

Daniela Siebertz, Kirchenpflege Weiningen

¹ Harmut Rupp, Friedhöfe und Hintergründe

RPI Loccum – Friedhöfe – Hintergründe und Erkundungsideen (rpi-loccum.de), 28.09.2022

Das steinalte Holzkreuz

Bestatter nennen das Holzgrabkreuz eine «provisorische Beschriftung» der Grabstätte. Doch was, wenn das Provisorium jahrelang bleibt? Ein Augenschein vor Ort.

Carillon: Holzgrabkreuze verschwinden meistens nach einem Jahr oder zwei. Sie sehen aus, als stünden Sie schon ewig hier. Was ist Ihre Geschichte?

Holzgrabkreuz: Stimmt, ich bin seit über zwanzig Jahren die vorübergehende Beschriftung meines Toten. Ich sollte schon längst von einer Inschrift auf dem Grabstein hinter mir abgelöst werden. Dieser steht für die Frau meines Toten; wir sind hier auf einem Familiengrab. Übrigens, wir können uns gern duzen.

Einverstanden! Warum stellt man nicht von Anfang an etwas hin, das hält?

Bei einer Erdbestattung kann man erst nach einem Jahr einen Stein setzen. Damit das Grab einen Namen hat, stellt man ein Holzkreuz hin. Eine provisorische Beschriftung, wie es die Bestatter nennen. Irgendwie eigenartig im Zusammenhang mit dem Tod: provisorisch. Zwei Jahre hätte ich locker weggesteckt, das kann ich dir sagen. Aber nach drei, vier Jahren begann ich zu faulen. Bedenkt man, dass ich hundert Franken kostete, habe ich mich gut gehalten, findest du nicht?

Was geschieht normalerweise mit Kreuzen wie dir?

Die meisten entsorgt der Friedhofsgärtner, wenn der Stein da ist. Einige wenige werden von den Hinterbliebenen nach Hause genommen. Einmal hörte ich von einem Mann, der seinen Namen auf das Kreuz seiner Mutter schrieb, damit er seins schon hat. Ein anderer schraubte seine Autonummer drauf und markierte damit seinen Parkplatz. Es gibt alles.

Kreuze und Steine: wie ist das Verhältnis?

Nicht besonders. Grabmale sind wir beide, aber man könnte meinen, es komme nur auf die Steine an. Nur sie hätten «Gewicht». Doch gerade als vorübergehende Grabmale sind wir Holzkreuze denkwürdig; bei uns sieht man, hier ist jemand vor Kurzem verstorben. Wir sind da, wenn alle kommen und dem Toten das letzte Geleit geben. Wir Kreuze sind Herolde, Überbringer. Anders ist es bei den Kreuzen, die als dauerhafte Grabmale stehen. Es gibt sogar Friedhöfe nur mit solchen Kreuzen. Zum Beispiel an der Kirche St. Martinus in Ailringen; da stünde ich gern! Aber ich habe mich inzwischen an meine besondere Stellung als steinaltes, provisorisches Holzkreuz gewöhnt.

«Wir sind die Herolde der Verstorbenen»

Holzgrabkreuz

Lesen Sie auch den Beitrag über den Friedhof des Tessiner 900-Seelen-Dorfs Olivone, Seite 19